

und Würdiges, welches, mit Heiterkeit und weiblicher Sanftmuth gemischt, ihrem ganzen Wesen viel Annehmliches giebt...

Ihre Gesichtsbildung ist nicht schön sondern artig. Ihr großes Auge ist feuerreich und kraftvoll. Mit bedeutendem und geistvollem Blick zielt sie allemal auf den vorhabenden Gegenstand.... Ihre Rede ist angenehm, natürlich und kurz, allemal mit einem freundlichen Lächeln begleitet. Keine Verzierung und Verzerrung der Geberden scheint sie zu kennen. Ihr Haar ist hoch, lichthell und stark, die Haut sehr fein, weiß und zart, wie sie gemeiniglich bei einem Phöbushaar zu sein pflegt, und der Taint schwach rosenblaß.... Die ganze Physiognomie dieser guten Dame ist sonst sehr bedeutend und geistig. So freundlich und liebevoll ihr Blick ist, so liebevoll ist ihr Herz. Man kann sagen, sie ist klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. Diejenigen Stunden, welche ihr die große Hauswirthschaft übrig läßt, liest sie die angenehmen und lehrreichen Schriftsteller unserer Nation und oft nimmt sie schwere Lectüre vor, aber ihr vorzüglich schneller Verstand und der leicht eindringende Scharfsinn, den sie vor vielen Männern voraus besitzt, erleichtert ihr alles....“

Sie selbst hat über ihre Vorzüge bescheidener gedacht und man liest nicht ohne Rührung, wie sie in einem ihrer Briefe sich nachdrücklich gegen die öffentliche Huldigung wendet, die Großmann ihr darzubringen gedachte. Lessing hat freilich die kleinen Anfälle von Herrnhuterei in ihr persiflirt, gleichwohl in ihr ein Bild echter Weiblichkeit erblickt und in aufrichtigem Freundschaftsverhältnis mit der Familie Campe gestanden.

Der Gatte, der als Pädagog und Jugendschriftsteller rühmlichst bekannte Joachim Heinrich Campe, der 1746 in einem braunschweigischen hart am Solling belegenen Dörfchen das Licht der Welt erblickt hatte, war im Frühjahr 1786 einem Rufe des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig in seine Heimat gefolgt. Er sollte als Educationsrat eine Reform des Schulwesens in Angriff nehmen. Er wirkte hier im Verein mit dem einstigen Konrektor von Altona und seinem späteren Kollegen am Dessauer Philanthropin Ernst Christian Trapp, mit dem ehemaligen Konrektor zu Prenzlau und dem um die Verbesserung des preußischen Schulwesens sehr verdienten Manne Johann Stuve, mit Heusinger, Gärtner, Ebert, Zachariä, Schmid, Eschenburg u. anderen. Mit den drei erstgenannten Männern gab er seit dem Beginn des Jahres 1788 das „Braunschweigische Journal“ heraus, das nach dem im ersten Stück enthaltenen, von Campe selbst herrührenden Programm alles ins Auge fassen wollte, „was eine Beziehung auf die Bildung und Glückseligkeit hat.“ In diese Blüteperiode — Meisterjahre nennt sie sein Biograph Leyser —